

Verstärkung der Kirchenfeldbrücke in Bern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **3 (1913)**

Heft 44

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-641788>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

knüpft. Bern ist mir als Wohnort lieber geworden. Zürich, die werdende Großstadt, hat mir einen zu verfahrenen Charakter, es ist mir zu unruhig, zu gährend. Bern dagegen ist eine feste, wiederbe, alteidgenössische Stadt. Gemütlich, wenn gleich ein wenig schwerfällig. Freilich, Zürich liegt näher am vollen, rauschenden Zeitrome und wird von den Wellen

europäischen Lebens mehr bespült. Es ist elegant, amüsant, geistvoll, ja. Bern hat etwas solides, gutbürgerliches an sich. Aber beide Städte sind blühende, großgewordene Kinder des helvetischen Landes. Sie zu vergleichen ist müßig. Der Geist der Freiheit und das leuchtend weiße, eidgenössische Kreuz wehe allfort über ihnen!

Verstärkung der Kirchenfeldbrücke in Bern.

Die im Jahre 1883 erbaute, im Eigentum des Kantons Bern befindliche Kirchenfeldbrücke wird z. Zt. einer umfangreichen Verstärkung unterworfen. Die Ursachen dieser Verstärkung sind in der Hauptsache die folgenden:

Die Brücke, deren Haupttragglieder ca. 80 m weitgespannte, schweiß-eiserne Bogenträger sind, zeigte unter dem Fuhrwerkverkehr und bei größeren Menschenansammlungen ziemlich starke senkrechte und wagrechte Schwingungen, eine Erscheinung, die noch in viel stärkerem Maße fast allen aus früherer Zeit stammenden Hängebrücken eigen ist.

Der rege Verkehr zwischen der Altstadt und dem seit dem Bau der Brücke stark sich entwickelnden Kirchenfeld erforderte dringend die Verlegung eines zweiten Geleises für die Straßenbahn.

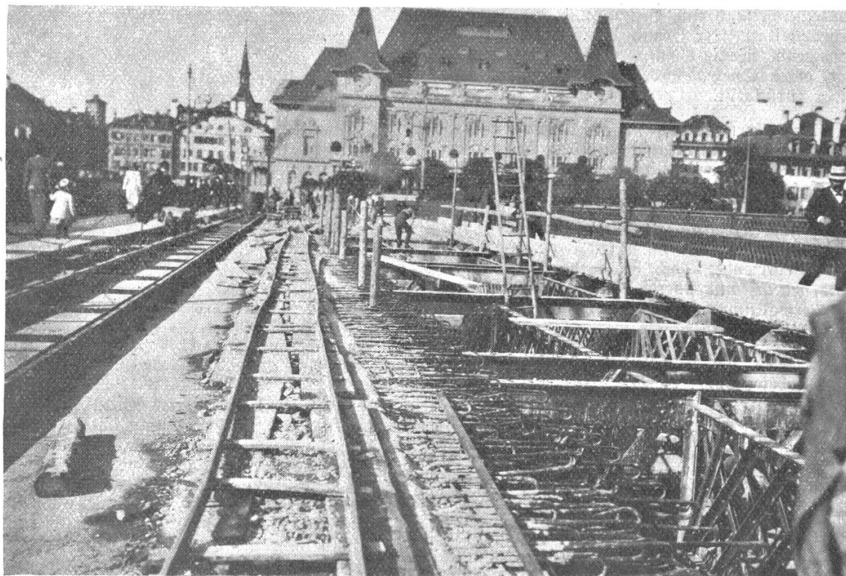
Das schweizer. Post- und Eisenbahndepartement, als Kontrollbehörde, knüpfte an die Bewilligung zur Verlegung einer Doppelspur die Bedingung einer gründlichen Prüfung und eventuellen Verstärkung des ganzen Bauwerkes, wobei der Berechnung die heute gebräuchlichen Belastungen — Lastwagen von 20 000 kg, schwerste Straßenbahnwagen und Menschengedränge von 450 kg für den qm — zu Grunde zu legen waren. Das Resultat dieser Untersuchungen sind die jetzt im Gang befindlichen Verstärkungsarbeiten. Diese lassen sich in drei Gruppen gliedern:

1. Arbeiten an der Fahrbahndecke;
2. Arbeiten an den Pfeilern;
3. Arbeiten an der bestehenden Eisenkonstruktion.

Bezüglich der Arbeiten unter 1 — auf die sich nebenstehende Abbildung bezieht — sei erwähnt, daß die alte Fahrbahndecke, bestehend aus einem gewöhnlichen Kiesbett auf eisernen Trägern, durch eine 16 cm starke Eisenbetondecke ersetzt wird, und zwar namentlich deshalb, um die wagrechten Schwingungen der Brücke einzuschränken.

Diese Eisenbetondecke wird mit einer dünnen Asphaltdecke wasserdicht abgedeckt, darüber wird eine schwache Schutzschicht aus gewöhnlichem Riesbeton, und zuoberst das 10 cm starke Holzpflaster — aus beifortiertem, schwedischem Riefernholz — aufgebracht. Das Holzpflaster ergibt gegenüber dem früheren Belag den Vorteil des geringeren Gewichtes, der geringeren Staubentwicklung und der sauberen, bald trockenen Oberfläche bei Regenwetter, wodurch eine Belästigung des Fußgängerverkehrs auf den beiden Gehwegen durch die Fuhrwerke und Automobile vermieden wird.

Die Arbeiten an den Pfeilern, die bereits fertiggestellt



Arbeiten an der Fahrbahndecke der Kirchenfeldbrücke.

sind, bestanden in einer Ummantelung der vorhandenen drei höchsten eisernen Pfeiler, über den Bogenträgern mit Eisenbeton. Die so verstärkten Pfeiler sollen der Brücke einen vermehrten seitlichen Halt bieten; um eine unnötige Belastung des Baugrundes zu vermeiden, sind im Innern der Pfeiler dreieckförmige Hohlräume ausgespart, die zwei Seitenwändchen sind nur je 10 cm stark. Ueber diesen neuen Betonpfeilern ist die Brücke auf der ganzen Breite durchgetrennt worden, so daß die Schwingungen nicht mehr wie bis anhin von einem Brückenende zum andern sich fortpflanzen können.

Die Arbeiten der dritten Kategorie: Verstärkungen an der vorhandenen Eisenkonstruktion sind so spezifisch technischer Natur, daß ein richtiges Verständnis nur dem Techniker möglich ist, der sich auch mit den zugehörigen, recht umfangreichen Berechnungen vertraut macht. Es sei nur kurz erwähnt, daß der Bauvorgang soweit möglich eher eine Entlastung der bestehenden Konstruktion als eine eigentliche Verstärkung derselben bezweckt. Insbesondere ist dies von den Bogenträgern zu sagen, bei denen die Pressungen der Widerlager in eigenartiger Weise verbessert worden sind.

Infolge der nachträglich bewilligten Unterbrechung des Straßenbahnverkehrs und der andauernd guten Witterung konnten die Arbeiten rascher als vorgesehen gefördert werden. Sie sollen bis Mitte Januar beendet sein. Die Straßenbahn wird jedoch voraussichtlich in der übernächsten Woche den durchgehenden Betrieb auf dem neuen Geleis aufnehmen können. Von den ca. 400,000 Fr. betragenden Gesamtkosten übernimmt die Stadt Bern 160,000 Fr.

Berner Wochenchronik

Kanton Bern.

Der Regierungsrat hat die Abstimmung über das Automobilsteuer- und Straßenpolizei-

gesetz auf den 14. Dezember nächsthin angeordnet. Die infolge Demission erledigte Pfarstelle von Blumenstein wird zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Der vom Regierungsrat in zwei Extra-sitzungen durchberatene Voranschlag für 1914 schließt mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 3,130,000 ab.

Das Obergericht hat folgenden Kandidaten das Fürsprechpatent erteilt: Ad. Baumgartner in Oberwangen; Hans Bühler in Frutigen; Jos. César in St. Zimmer; E. v. Wattenwil und E. v. Wurstemberger beide in Bern. Unter denjenigen Kandidaten, die den Fä h i g k e i t s a u s w e i s als Fürsprech erhalten, befindet